

Die „Weiserer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserer-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüte, — in Frauenstein: Rablerrmstr. Garbmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 97.

Dienstag, den 18. August 1891.

57. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 17. August.** Dem Grundsatz folgend, daß auch der Tropfen, wenn er immer wieder auf dieselbe Stelle niederfällt, einen Stein aushöhlen kann, unterläßt die besonders in Sachsen äußerst rege Sozialisten-Partei nicht, von Zeit zu Zeit ein mit grimmigen Schlagworten, Uebertreibungen, geistlichen Unwahrheiten und Widersprüchen gespicktes Flugblatt auszuwerfen, in der unverborgenen Absicht, die ja leider unter allen Ständen verbreitete Unzufriedenheit anzustacheln und den Boden für ihre giftige Aussaat zu bereiten, um endlich auf den Trümmern des Bestehenden ihr in eingebildeter politischer Weisheit ausgedünstetes Staatssystem zu errichten. Auch gestern sind wir hier und wahrscheinlich in weitem Umkreise mit einem solchen Nachwort „An Sachsens Bevölkerung“ beglückt worden. Nach der offen ausgesprochenen Absicht der sozialistischen Partei, nunmehr besonders der Landbevölkerung ihre beglückenden Lehren zu erschließen und dieselbe für sich zu gewinnen, mußte eine solche Kundgebung, wie sie das gestern ausgestreute Flugblatt enthält, erwartet werden und kann uns dieselbe also durchaus nicht überraschen. Wenn wir nun auch keineswegs beabsichtigen, in eine Debatte über dieselbe einzutreten, können wir doch nicht unterlassen, einige der in dem Flugblatte angeführten Behauptungen hervorzuheben, um zu zeigen, mit welcher Unkenntnis und politischen Unreife Beschuldigungen gegen den Reichstag, den sächsischen Landtag und die Regierung darin erhoben werden. „Wo“ — heißt es wie in Sachsen — die politische Freiheit mangelt, kann man sicher auf traurige soziale und wirtschaftliche Verhältnisse schließen. — Die Sozialdemokratie warnte zwar das Volk eindringlichst bei heranziehenden Gefahren, allein die Lügenkünste ihrer Gegner verfangen besonders in den Jahren 1878 bis 1881 noch zu leicht bei der bethörten Menge. — Wer bei Reichstagswahlen den Schützöllnern keine Stimme gab, hat das Unheil (mit Böllen) mit heraufbeschworen. (Alle Staaten Europas, auch England und Frankreich haben höhere Schützölle!) — „Fort mit einer Politik, die Sachsens regsame, fleißige Bevölkerung an den Bettelstab bringt!“ — „Wir fordern für das an politischer Reife keinem andern Volke nachstehende sächsische Volk das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum sächsischen Landtage.“ (Eine Probe von dieser Reife giebt das Flugblatt. Uebrigens ist das sächsische aktive Wahlrecht an einen so geringen Steuercentus gebunden, daß es leicht von der übergroßen Majorität erworben werden kann und auch erworben wird.) Sodann wird die völlige Aufhebung des Schulgeldes verlangt und die Schuld, daß dies nicht bereits geschehen, der „volkschädlichen Thätigkeit“ der von der Landbevölkerung gewählten Vertreter aufgebürdet. Die Eisenbahnüberschüsse seien bis jetzt zum Neubau von Eisenbahnen verwendet worden, nach sozialdemokratischer Forderung sollen sie zu den Schulkosten verwendet, neue Eisenbahnen aber aus Anleihen erbaut werden. (Der Erfolg würde doch wohl derselbe sein?) Da sich schließlich das Flugblatt warm des landwirthschaftlichen Gesindes, „dessen Klagen immer heftiger“ werden (nach den Klagen der Herrschaften wird allerdings nicht gefragt), annimmt, so ist auch hierdurch der Beweis erbracht, daß man es mit dieser Kundgebung vorzugsweise auf die Landbevölkerung abgesehen hat, wenn auch der schließliche Ruf: „Schließt Euch massenhaft der sozialdemokratischen Partei an! Strebt mit uns dem hehren Ziele zu, daß in der Devise der Sozialdemokratie seinen Ausdruck findet: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!“ (bekanntlich der Wahlspruch der französischen Republik von 1789) an die Bewohner Sachsens überhaupt ge-

richtet ist. Ob bei Dem, an dem dieser Ruf wirkungslos verhallen sollte, vielleicht die stolze Drohung: „An dem Fels unserer Partei zerschellte die Ministerherrlichkeit eines Bismarck (hört! hört!), an ihren Klippen wird ferner zu Grunde gehen, was gegen des Volkes Freiheit sich lehrt!“ den gewünschten Erfolg herbeiführen wird oder ob unsere Landleute den Verbreitern solcher aufreizenden „Brandbriefe“ bei etwa wiederholtem Besuche zeigen werden, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat? — Wir wollen das Bessere hoffen.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Sonnabend fand bei Gelegenheit der Uebung der freiwilligen Feuerwehr die Uebernahme des neubauten Steigergerüsts statt. Nachdem im Verein mit Mitgliedern der städtischen Kollegien und vorgelegter lgl. Behörden sowie des Kommando und der Führerschaft der Pflichtfeuerwehr die freiwillige Feuerwehr um das neue Gebäude Aufstellung genommen, übergab Herr Baumstr. Klotz dasselbe mit kurzen herzlichen Dankesworten und Glückwünschen dem Branddirektor, Herrn D. Müller, der es nach längerer Rede der Feuerwehr zur Benutzung übergab, worauf der Kommandant, Herr Stadtrath Reichel, den städtischen Behörden für die erneut bewiesene Unterstützung herzlichsten Dank sagte und mit einem Hoch auf dieselben schloß. Als bald fand an dem neuen Steigergerüst die erste Uebung statt.

Nachdem Herr Kaufm. Richter am 31. August seine Stelle als Kassirer der hiesigen Ortskrankenkasse niederlegen wird, ist als sein Nachfolger Herr Kaufm. Scheibe, Kirchplatz, gewählt worden und wird vom 1. September ab die Geschäfte der Kasse führen.

Heute Montag Abend findet eine Versammlung des Gewerbevereins statt, zu deren zahlreichen Besuch wir im Hinblick auf die wichtige Tagesordnung hierdurch auffordern wollen.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 4. vorigen Monats bei dem Maurer Hennig in Rausau entstandenen Brandes hat die lgl. Brandversicherungskammer der Spritze der freiwilligen Feuerwehr in Reichenau eine Prämie von 30 M. bewilligt.

**Schniedeberg.** Von dem Direktorium des Eisenhüttenwerkes wurde in den letzten Tagen einem Beamten desselben, Herrn Baumann, welcher vormals mehrjährig bei der Firma: Gebrüder Sed in Dresden beschäftigt war, die technische Leitung und Aufsicht über genanntes Werk in Zukunft übertragen. Es ist dies um so erfreulicher, als Herr Baumann außer anderen Persönlichkeiten bei dem Direktorium in Dresden in einer nicht gerade edlen Weise verdächtigt worden war.

**Schönfeld.** Am gestrigen Sonnabend wurde eine Frau, die sich einige Zeit zur Sommerfrische hier aufgehalten und die im Begriffe war, abzureisen, in einem Dorsteiche ertrunken aufgefunden. Der Leichnam wurde von dem telegraphisch herbeigerufenen Ehemann nach Dresden überführt.

**Glasbütte.** Für das demnächst zur Erledigung kommende Direktorat an hiesiger Stadtschule haben sich 33 Bewerber gemeldet, von denen die Herren Dr. Gröhl aus Löbau, Lehrer Rühle aus Freiberg und Rektor Johne aus Berggießhübel zur engeren Wahl gestellt worden sind.

\* **Kreischa.** Nach einer an den hiesigen Kirchschullehrer Herrn Friedrich Reinhold Hennig gelangten Verordnung der lgl. Kirchen- und Bezirksschulinspektion zu Dippoldiswalde ist dem Genannten nach 25jähriger Dienstzeit in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprißlichen Wirklichkeit im Kirchen- und Schuldienst von dem lgl. Ministerium

des Kultus und öffentlichen Unterrichts im Einverständnis mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium das Prädikat „Kantor“ verliehen worden. Herr Hennig wirkt seit Anfang Februar 1880 als Organist, Kirchen- und dirigirender Lehrer an der hiesigen Schule und hat insbesondere durch thätige Schulung des Singschlores wesentlich zur Hebung des Kirchengesanges beigetragen.

**Kreischa.** An Stelle des seine Stelle freiwillig niederlegenden bisherigen Ortsrichters Rudolph ist der zeitherige Gerichtsschöppe Karl August Worm als Ortsrichter und der Bäckermeister Mautsch als Gerichtsschöppe in Pflicht genommen worden.

\* **Pottendorf.** Leider erfüllt das nun schon seit Wochen anhaltende unangünstige Wetter den Landmann mit Besorgniß für das gedeihliche Einbringen der Ernte, um so mehr, als das Getreide in diesem Jahre durch die anhaltende Nässe sehr von Unkraut durchwachsen ist und also reichlicher Wärme zum völligen Trockenwerden bedarf. Auch auf die Kartoffeln beginnt die anhaltende Nässe bereits ihren nachtheiligen Einfluß auszuüben. Hin und wieder befinden sich Kartoffelfelder, auf denen das Kartoffelkraut fast ganz abgestorben ist; bei den zeitigen Kartoffeln bemerkt man stellenweise Fäulniß. Im Großen und Ganzen stehen unsere Kartoffelfelder sehr üppig und versprechen eine gute Ernte.

\* **Wilmendorf.** Der frühere Besitzer des hiesigen Gasthofes „zum Poiventhale“ Herr Knüpfer hat den bekannten Gasthof zu Mohorn käuflich erworben und wird die Bewirthschaftung desselben am 15. Septbr. übernehmen.

**Dresden.** Die Landtagswahlen werden diesmal in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden.

Bei den vom 4. bis 10. August abgehaltenen Remontemärkten sind 428 Pferde aufgetrieben und unter diesen 57 angekauft worden, und zwar 32 für Artillerie- und 25 für die Kavallerieregimenter.

Der 24. Sängertag des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes ward am vorvergangenen Sonntag im großen Saale des „Eldorado“ abgehalten. Es waren 82 Bundesvereine durch 89 Delegirte vertreten. Der Bundespräsident, Betriebs-Sekretär Schwarze, begrüßte die Versammlung mit warmen Worten und ward darauf zum Vorsitzenden des Sängertages gewählt. Aus dem umfangreichen Jahresberichte dürften nur einige Punkte von allgemeinem Interesse sein. Neu aufgenommen worden sind im verfloffenen Vereinsjahre 8 Vereine mit 158 Sängern. Der Bund besteht zur Zeit überhaupt aus 136 Vereinen mit 3600 Sängern. 5 Vereinen gingen anlässlich verschiedener Jubiläen Geschenke, bez. Widmungen zu. Zum Kassenericht übergehend, ist Folgendes zu erwähnen. Die Einnahme betrug 1223 M. 70 Pf., dazu ein Bestand von 449 M. 52 Pf., macht in Summa 1673 M. 22 Pf. Die Ausgabe betrug 1329 M. 59 Pf., es verblieb also ein Kassenerbestand von 343 M. 63 Pf. Weiter kam zur Sprache, daß der Buchdrucker-Gesangsverein ausgetreten sei und soll demselben die rückständige Steuer von 9 M. 60 Pf. erlassen werden. Eine längere Zeit nahm die Besprechung über das nächste Gausfest in Neustadt bei Stolpen in Anspruch; dasselbe wird daselbst am 7. u. 8. Aug. 1892 abgehalten werden. Der Teilnehmerbeitrag ist auf 1 M. 50 Pf. festgesetzt worden. Nach Erledigung verschiedener Anträge und Anfragen erfolgte ein kleiner feierlicher Aktus. Der Vorsitzende ernannte im Namen und Auftrage der Versammlung das treubewährte, langjährige Ausschussmitglied Lindner-Freiberg zum Ehrenmitglied; nach diesem tiefgerührten Danke drinste ein mächtiges „Vieb hoch!“ durch den Saal. Für den ausgeschiedenen

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.



Lindner-Freiberg ward Sekretär Müller-Dresden mit 84 gegen 5 Stimmen gewählt.

**Crimmitschau.** Am 13. August Abends ereignete sich auf der Werbauer Straße, nahe der Kringer & Reumann'schen Fabrik, ein Akt größter Rohheit. Als ein hiesiger Radfahrer mit seinem Dreirade genannte Straße passierte, stellten sich ihm drei Burschen in den Weg. Auf die Aufforderung, den Weg freizugeben, erfaßte der eine der rüden Gesellen das Rad und warf es mit voller Gewalt um, so daß es als ein Wunder erscheint, daß der Fahrer nicht erhebliche Verletzungen erlitt; das Rad war aber zertrümmert. Glücklicherweise gelang es, die Persönlichkeit des Attentäters festzustellen; derselbe büßte, da, wie man hört, der Vorfall zur behördlichen Kenntniß gebracht wurde, einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

**Lichtenberg.** Es thut Noth, daß man energisch vorgeht, um die in unserer Gegend sich mehrenden giftigen Reptilien zu vertilgen. Am vergangenen Mittwoch spielte in Oberlichtenberg eine ganze Schaar Kinder auf dem Wege, als ein 3-jähriger Knabe, in der Meinung, daß es ein unschädlicher Wurm sei, eine halbwüchsige Kreuzotter erfaßte, welche sich so fest in die rechte Hand des Kindes verbiß, daß sie durch hinzueilende Erwachsene nur mit Mühe davon entfernt werden konnte. In Anerkennung der Gefahr fuhr man mittelst raschem Geschirr das vor Schmerz wimmernde Kind zum Arzt, der denn auch den Kleinen, dessen Arm zwar noch sehr geschwollen ist, zu retten hofft.

**Annaberg.** Der Heerwurm, dessen Ausbreiten fast alljährlich in unserem Stadtwaldchen beobachtet werden konnte, ist am 14. August wiederum wahrgenommen worden und zwar in einer Länge von annähernd einem Meter. Bekanntlich wird der Heerwurm, der früher zu abergläubischem Gerede vielfach Veranlassung gab, von Tausenden von Larven der Thomastrauermücke (Sciara Thomae) gebildet.

Am selben Tage ist das Gerüst eines Neubaus an der Kleinfriederwalder Straße theilweise zusammengebrochen und hat zwei Maurer mit in die Tiefe gerissen, ohne daß dieselben jedoch Verletzungen davongetragen haben. Der Bruch soll durch zu schwere Belastung herbeigeführt worden sein.

**Marienthal.** Ein schwerer Unglücksfall hat eine hiesige Familie in große Betrübniß versetzt. Die Ehefrau des in der Moritzstraße hier selbst wohnenden Fabrikarbeiters M. war in dem Waschhause mit dem Waschen der Wäsche beschäftigt und hatte aus diesem Grunde einen Kessel mit heißem Wasser bereit gehalten. Die Frau kümmerte sich nicht weiter um ihre Umgebung, hatte sie doch zuvor erst ihr zweijähriges Kind der Obhut eines größeren Mädchens anvertraut, als plötzlich ein durchdringender Schrei ertönte. Das wartende Mädchen hatte, das Kind auf dem Rücken, schon eine Weile ihrer Pflicht Genüge geleistet, als es die Mutter im Waschhause aufsuchte. Um sich seiner Bürde zu entledigen, stellte sich das Mädchen rücklings an den zugebedekten Kessel und ließ das Kind heruntergleiten, doch in demselben Augenblicke rutschte der Deckel, und das Schreckliche war geschehen; das Kind stand bis an die Hälfte des Körpers in dem siedenden und brodelnden Wasser. Obwohl Hilfe schnell herbeieilte, so ist doch der Zustand des armen Kindes befohrgnißerregend.

**Niesä.** Der Anbietertermin für die gesammten Bauarbeiten zum Neubau des Mannschaftsgebäudes der hiesigen neuen Artilleriekaserne hat der öffentlichen Ausschreibung zufolge am 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, unter starker Theilnahme der Interessenten im großen Saale des hiesigen Rathhauses stattgefunden. Es waren eingegangen für Loos I: Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten, einschließlich Material, 8 Angebote. Loos II: Steinmearbeiten (Granit und Sandstein), einschl. Material, 14 Angebote. Loos III: Zimmerarbeiten, einschließlich Material, 8 Angebote. Loos IV: Eisenguß- und Eisenwalzarbeiten, einschließlich Material, 21 Angebote. Als Mindestfordernder ergab sich für alle 4 Loose der Baumeister Hermann Wenzel in Leipzig-Gohlis mit 115,000 M., welchem nach rechnerischer Prüfung und Feststellung der Angebote der Zuschlag erteilt worden ist. Die Bauarbeiten werden nun schon Montag, am 17. d. M., beginnen. — Der Bau des Kammergebäudes und Geschüßschuppens schreitet rasch vorwärts. Während gegenwärtig an dem Obergeschos des nördlichen Flügels gebaut wird, ist Anfang dieser Woche bereits mit dem Bau des südlichen Flügels begonnen worden. Die Ausschachtung der Bodenmassen geht ebenfalls rasch von statten. Es werden täglich bei ca. 700 Lowryfahrten 350 bis 400 cbm gefördert, so daß die gesammte Bodenbewegung von 30,000 cbm insgesammt einen Zeitraum von ungefähr einem Vierteljahr, also von jetzt ab noch etwa 7 bis 8 Wochen beanspruchen dürfte.

**Grimma.** Die neue, im Renaissancestyl erbaute Fürstenschule steht vor ihrer Weihe. Vier Jahre

hat man für den umfangreichen Bau gebraucht. Am 20. Juni 1887 wurde der Grundstein gelegt. Da die Schule weber ausgefetzt noch verlegt werden sollte, so gliederte sich der Bau in zwei Hauptabschnitte. Zuerst wurde die Nordhälfte aufgebaut, während dessen nahm die Schule ihren Fortgang in der stehen gebliebenen Südhälfte. Nach dem Ausbau der Nordhälfte siebellen die Alumnen Ostern 1889 in die zur provisorischen Aufnahme des Cötus fertiggestellte Nordhälfte über, bis auch die Südhälfte nun vollendet ist. Der jetzige Neubau ist der dritte in der Geschichte der Anstalt. Als 1550 die Gebäude des ehemaligen Augustinerklosters als Fürstenschule eingerichtet wurden, nahm man nur geringe Veränderungen im Innern vor. Die Gebäude des Klosters blieben in der Gestalt von 1480, wo sie nach einem großen Brande neu aufgebaut worden waren. Nicht zum besten muß es allerdings mit den alten Gebäuden gestanden haben, da 1589 das Schuldach so durchlässig war, daß es „Knaben und Peuceptoren in Kammer und Gemach“ regnete. An einen Neubau wurde jedoch trotzdem nicht gedacht, und derselbe schob sich auch im folgenden Jahrhundert durch den verwüstenden 30-jährigen Krieg noch lange hinaus. 1684 begann man endlich, aber man wußte sich zu helfen, um nicht zu viele Kosten entstehen zu lassen. Lehrer und Schüler wurden entlassen. Am 30. September 1684 verließen die Alumnen die Schule und erst in dem Maße, wie der Bau vorrückte, vom Frühling 1686 an, wurden sie in Absätzen zurückgerufen. Am 16. April 1686 wurde die Schule mit 3 Tischen wieder eröffnet und zugleich wurden an diesem Tage auch der neue Rektor, sowie die schon früher angestellten Lehrer eingewiesen. Im Mai kam der 4. Tisch, April 1687 der 5., Michaelis 1689 der 6. Tisch zurück. Der Schulbau war vollendet und hatte nur 8296 Gulden Kosten verursacht. Gestalt und Einrichtung der Schulräume blieben nun bis 1820 unverändert, wo wiederum ein Neubau vorgenommen wurde. Von der alten Schule blieb nur der Straßensügel übrig. Der Neubau zog sich bis 1828 hin. Diesmal wurde eine Auflösung des Cötus dadurch vermieden, daß man das sogen. Döring'sche Freihaus antaufte und zur Wohnung für den Cötus, den Rektor und 3 Adjunkten einrichtete. Die neu eingerichteten Schulgebäude behielten ihre äußere Gestalt bis zum jetzigen Neubau, nur im Innern hatten sie einige Aenderungen erfahren.

**Leipzig.** Das Reichsgericht hat das Anbringen von Stachelzandbraht an öffentlichen Straßen und Wegen als unstatthaft erklärt.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Mit dem Befinden des Kaisers geht es so gut, daß der Monarch nach seiner eigenen Aeußerung zu der großen Parade nach Berlin kommen wird. — Auch gilt es als zweifellos, daß er im Stande sein wird, den Manövern in Deutschland und Oesterreich beizuwohnen.

Ueber den Unfall des Kaisers auf der Nordlandsfahrt wird der „Röln. Ztg.“ aus Kiel berichtet: „Se. Majestät stand in lebhafter Unterhaltung mit mehreren Herren auf Deck, an die Kajütenwand gelehnt, und glitt bei einer schnellen Wendung auf dem glatten, mit Linoleum belegten Deck aus. Der anwesende Leibarzt Sr. Majestät, Generalarzt Professor Dr. Leuthold, stellte sofort fest, daß die rechte Kniescheibe aus der Gelenkkapsel getreten sei und renkte dieselbe sogleich wieder ein. Auf Wunsch des Leibarztes wurde Se. Majestät auf das Bett getragen, wo Professor Leuthold schnell einen Gipsverband anlegte. Die folgende Nacht verbrachte Se. Majestät in ruhigem Schlaf. Gegenwärtig kann Se. Majestät wieder gut stehen und gehen, trägt jedoch vorfichtshalber noch einige Zeit feste Bandagen.“

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers v. Caprivi zu einer Sitzung zusammen. Außer dem Reichskanzler wohnten der Sitzung bei: v. Bötticher, Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. Miquel, Landwirtschaftsminister v. Heyden, Kultusminister Graf Zebly, Unterstaatssekretär aus dem Ministerium des Innern Braunbehrens (für Perfurth), Unterstaatssekretär Magdeburg aus dem Handelsministerium (für Freiherr v. Berlepsch), Unterstaatssekretär Dr. Nebe-Plugstädt aus dem Justizministerium (für Dr. v. Schelling), Minister für öffentliche Arbeiten. Die Beratungen währten bis gegen 1 Uhr. Das Ministerium entschied sich dahin, vorläufig die Aufhebung der Getreidezölle nicht zu beschließen, sondern den Gang der Dinge abzuwarten. — Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die Staatsregierung infolge der durch die nasse Witterung sich ungünstiger gestaltenden Ernteausichten und des russischen Ausfuhrverbots beschlossen, mit der Einführung von Ermäßigungen für den Transport von Getreide und Mühlen-

fabrikaten auf den Staatsbahnen in Form von Staffeltarifen versuchsweise vorzugehen. Der neue Tarif läßt die jetzigen Normalfrachttarife bis auf 200 Kilometer Entfernung unberührt, gewährt aber von da ab mit der Entfernung fortschreitende erhebliche Frachtoorthelle. Der Tarif umfaßt nicht allein Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, sondern bezieht sich auch auf Hülsenfrüchte und Reis, sowie auf Mehl und Getreide und Hülsenfrüchte, auf Graupen, Ories und andere Mühlenfabrikate.

In der deutschen Tagespresse findet das Roggenausfuhrverbot der russischen Regierung begreiflicher Weise eingehende Beachtung. Ist doch Deutschland seit Langem darauf angewiesen, den seine Roggenproduktion übersteigenden Mehrbedarf an Korn durch russisches Getreide zu decken und gerade in diesem Jahre mußte bei uns in Hinblick auf den möglichen theilweisen Ausfall in unserer Getreideernte besonders mit dem Getreidezuschuß aus Rußland gerechnet werden. Derselbe ist nun aber durch das russische Roggenausfuhrverbot bis auf Weiteres unterbunden worden und es fragt sich jetzt, welche Mittel und Wege deutscherseits nun einzuschlagen sind, um Ersatz für den fehlenden russischen Roggen zu beschaffen. Am ehesten und zweckmäßigsten würde dies wohl durch stärkere Heranziehung ausländischen Weizens zu erreichen sein, wobei Nordamerika mit seiner diesjährigen ergiebigen Weizenernte als Hauptlieferant erschiene. Auch bleibt noch abzuwarten, ob in Deutschland jetzt nicht doch noch größere Getreidevorräthe zum Vorschein kommen werden, die von der Spekulation bisher vielleicht zurückgehalten worden sind. Das Eine ist aber — leider — in jedem Falle wohl sicher, daß die hohen Brodpreise infolge der ungünstigen Verhältnisse auch ferner behaupten, ja, daß sie wahrscheinlich noch weiter anziehen werden.

Das kgl. preussische statistische Bureau hat soeben die Ergebnisse der von den landwirtschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 kreisweise bewirkten Ermittlung der Ernteausichten zusammengestellt. Hiernach werden für den gesammten preussischen Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 Kilogramm angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Prozent einer Mittelernte (1313 Kilogramm für das Hektar); an Sommergerste 102 Prozent einer Mittelernte (1432 Kilogramm für das Hektar); an Hafer 104 Prozent einer Mittelernte (1393 Kilogramm für das Hektar); an Erbsen 101 Prozent einer Mittelernte (1147 Kilogramm für das Hektar); an Kartoffeln 95 Prozent einer Mittelernte (10,373 Kilogramm für das Hektar); an Winterraps und -Rübren 74 Prozent einer Mittelernte (1135 Kilogramm für das Hektar); an Hopfen 90 Prozent einer Mittelernte (492 Kilogramm für das Hektar); an Kleeheu 91 Prozent einer Mittelernte (3362 Kilogramm für das Hektar) und an Wiesenheu 90 Prozent einer Mittelernte (2864 Kilogramm für das Hektar).

Am 15. August, Nachmittags 3 Uhr, entgleiste auf der Haltestelle Wendisch-Drehna der Personenzug von Berlin nach Dresden. Der Zug war durch falsche Weichenstellung auf ein todtes Geleise gerathen. Hier fuhr er den Pressbod um, wodurch die Maschine stürzte und der folgende Güter-, der Gepäc- und ein Personenzug beschädigt wurden. Einem Kinde wurden 3 Finger abgequetscht. Der Lokomotivführer hat den Fuß verstaucht. Abends 6 Uhr war das Geleise wieder frei.

Die Branntwein-Erzeugung im gesammten Branntweinsteuergebiet ist in den zehn Monaten Oktober bis Juli des Betriebsjahres 1890/91 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr von 3,089,000 auf 2,781,000 hl zurückgegangen.

Seitens der Reichsregierung ist die Errichtung einer biologischen Station auf Helgoland geplant. Diese Station soll in Rücksicht auf ihre bevorzugte Lage eine in jeder Beziehung musterartige Wissenschaftsanstalt werden, und zur Erreichung dieses Zieles wird der nächstjährige Reichsetats-Entwurf eine größere Summe auswerfen. Die Errichtung einer solchen Station dürfte die Schaffung eines Museums zur Folge haben, das der Zoologie wie der Botanik zu dienen bestimmt ist.

Das gegenwärtig an der westamerikanischen Küste befindliche Kreuzergeschwader wird, wenn nicht die besonderen Verhältnisse in Chile seine Anwesenheit noch länger dort ertheischen, wieder nach Ostasien zurückkehren, sobald der „Buffard“ in Westamerika eingetroffen sein wird. Der Kreuzer „Buffard“ ist als Bark getakelt, also, seiner überseeischen Verwendung entsprechend, zum Segeln eingerichtet und thatsächlich ein guter Segler. Sein Displacement beträgt 1460 Tonnen, er hat Maschinen von 2800 indijrten Pferdekraften, welche Zwillingsschrauben treiben und dem Schiff 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit verleihen. Der Besetzungsetat des als Fahrzeug erster Klasse registri-



ten Schiffes beträgt 150 Köpfe; Kommandant ist Korvettenkapitän Berg. Die Armirung des Fahrzeugs besteht aus leichten bez. Schnellfeuergeschützen, die zum Theil in seitlich vorspringenden Ertern aufgestellt sind („Schwalbennester“), so daß sie in der Kiellinie sowohl rechts voraus, als auch nach hinten feuern können, zum Theil an Deck stehen und mit Panzerschilden zum Schutz der Bedienungsmannschaft versehen sind. Der Kreuzer „Bussard“ repräsentirt jenen Typ von deutschen Kreuzern, der von fremden Nationen als nahezu mustergerig angesehen wird und sich zur Erfüllung seiner Aufgaben im überseeischen Dienst unter Aufwendung der verhältnismäßig geringsten Mittel an Material und Personal ganz ausgezeichnet eignet.

**Aus Thüringen.** In Klosterlausniz schoß der Schnittwaarenhändler R. O. Landner mit einem Leiching nach einer Schuppenthür. Die Kugel schlug durch und traf seine hochbetagte Schwiegermutter so unglücklich, daß dieselbe bald darauf starb. Das Landgericht zu Altenburg verurtheilte den Schützen zu sechs Wochen Gefängnis.

**Danzig.** Das russische Kornausfuhrverbot trägt eine besondere Störung in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ostprovinzen. Der Handel der Seestädte beruht zum wesentlichen Theil auf der Vermittlung russischer Roggenausfuhr. Auch der deutschen Getreideausfuhr in die Westprovinzen ging dort vielfach eine Mischung mit russischem Roggen vorher. Insbesondere aber sind die größeren Mühlen im Osten und Norden Deutschlands bisher lediglich angewiesen auf Roggenzufuhr aus Rußland. Welche Veränderungen ein Roggenausfuhrverbot in dieser Hinsicht hervorbringen kann, läßt sich im Einzelnen gar nicht übersehen.

**Trier.** In Bezug auf die Ausstellung des heiligen Rockes sandte der Papst an den Bischof Korum einen Brief, dessen Hauptstelle lautet: „Wir finden Deinen Entschluß, den heiligen Rock auszustellen, lobenswerth und zeitgemäß. Wir können Dich nur ermutigen, denselben mit Gottes Hilfe und unserer vollen Billigung auszuführen. Um Ablass zu erlangen, müssen alle Pilger auch für Ausrottung der Irreligion beten.“ Der Bischof bittet die Pilger um Almosen zur Linderung der Noth des Papstes und zur Restaurierung des Trierischen Domes.

**Schwerin.** Ueber den Zustand des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin sind aus dessen nächster Umgebung Privatnachrichten eingetroffen, die schon für die allernächste Zeit das Schlimmste befürchten lassen, zumal dem Patienten schon seit längerer Zeit die Füße vollständig abgestorben sind. Die Krankheit wird als hochgradige Halschwindfucht bezeichnet, welche jede Hoffnung auf Heilung längst ausgeschlossen hat. An einem der nächsten Tage wird der Stiefbruder des Großherzogs, Herzog Friedrich Wilhelm, Lieutenant zur See, welcher den Kaiser auf dessen Nordlandfahrt begleitete, zu Schiff von Kiel in Heiligenhafen erwartet. Auch der Gesundheitszustand der regierenden Großherzogin Anastasia soll zu Beforgnissen Anlaß geben. Dagegen kann von der Großherzogin-Mutter Alexandrine, Schwester weiland Kaiser Wilhelms I., nur Erfreuliches berichtet werden. Die hohe Frau macht täglich in einem Ponywagen längere Spazierfahrten, sieht nach der überstandenen Krankheit äußerst wohl aus, ist in ihren Unterhaltungen recht lebhaft.

**Elfaß-Lothringen.** Zur französischen Zeit war in Elfaß-Lothringen für die Fürsorge und den Unterricht der Taubstummen in keiner Weise gesorgt worden. Nur in Ruprechtsau bei Straßburg bestand eine Privat-Taubstummen-Anstalt, welche nur von Kindern reicher Eltern besucht wurde. Im Verlaufe des letzten Jahrzehnts hat nicht allein die Regierung sondern auch die Privatwohlthätigkeit sich der Fürsorge dieser Unglücklichen bemächtigt und so entstanden rauch hintereinander Taubstummen-Anstalten in Gabelweil, Weg und Reudorf, so daß das Land zur Zeit vier derartige Anstalten besitzt. Diesem Umstande Rechnung tragend, konnte der Oberschulrath leghin an alle Kreisdirectoren des Landes eine Aufforderung richten, doch dafür Sorge zu tragen, daß die große Anzahl Taubstummer, welche im Lande noch der Wohlthat einer Erziehung entbehren und sonach verkümmern, einer Anstalt überwiesen wird. Es ist auch von der Regierung angeordnet worden, daß nicht, wie bisher geschehen, ein Kind wegen hochgradiger Schwerhörigkeit oder Taubheit von der Liste der schulpflichtigen Kinder abgesetzt werden kann.

**Schweiz.** Der internationale geographische Kongreß zu Bern hat seine Verhandlungen beendet. Aus den von demselben gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Kongreß die Initiative zur Aus-

arbeitung einer Erdkarte im Maßstabe von 1 zu 1,000,000 ergreifen soll. Es wurde zu diesem Zwecke eine internationale Kommission eingesetzt. Der Kongreß erklärte ferner die Herstellung von Eisenbahnen in das Innere von Afrika in der Richtung des Tschadsees oder des Niger für wünschenswert. Weiter sprach der Kongreß den Wunsch aus, der Bundesrath möge die anderen Regierungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Meridians, einer Weltzeit und den Nutzen von Stundenzonen sowohl in den internationalen Beziehungen wie im öffentlichen Leben in Erwägung zu ziehen und diese Fragen in einer in Bern abzuhaltenen Konferenz von Delegirten der Staaten zu erledigen suchen. Als Ort des nächsten Kongresses, der in 3 bis 5 Jahren stattfinden soll, ist London in Aussicht genommen, sofern sich die dortige geographische Gesellschaft mit der Wahl Londons als nächsten Kongreßort einverstanden erklärt.

**Italien.** Das pyrotechnische Laboratorium Roncini in San Severo bei Foggia ist am 14. August in die Luft geflogen. 6 Arbeiter sind dabei getödtet worden.

**England.** Den aus Rangoon eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist die Ernte in Birma außerordentlich dürftig ausgefallen, weshalb daselbst Hungerstoth droht.

**Nord-Amerika.** Ueber das schon gemeldete Unglück auf einem Bergnütungsdampfer unweit Long Island wird Näheres bekannt. Während eines Gewitterregens suchten von den etwa 800 Fahrgästen des Schiffes Viele auf dem mit einem Leinwandbuche überspannten oberen Verdeck Schutz. Unter der Wucht der Menschen stürzte das Verdeck ein, die auf dem unteren Verdeck befindlichen Menschen unter seinen Trümmern begrabend. Vierzehn Personen, darunter 8 Frauen und 4 Kinder, wurden getödtet, gegen 50 schwer verletzt. Viele Frauen und Kinder sprangen, als das Verdeck einstürzte, in's Meer. Wie viele ertranken, ist noch nicht festgestellt. Der Einsturz erfolgte, während das junge Volk unten tanzte. Die Verwirrung war unbeschreiblich. Ein in der Nähe befindlicher Dampfer nahm die Toden und Verletzten auf. Die Ausflügler waren Angestellte des großen Rohenwarengeschäfts Theodor Kayser in Brooklyn, zumeist Deutsche. Die Stützen des Verdecks waren in verfaultem Zustande.

## Amtlicher Theil.

### Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der Bretmühlensbesitzerin Marie Theresse verw. Vorschütz, geb. Fischer in Luchau, sollen die zu der Letzteren Nachlasse gehörigen Grundstücke Fol. 43 und 42 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 43 des Brandkatasters für Luchau, mit einem Flächengehalt von 2 Hektar 82,7 Ar = 5 Acker 33 □ R. und 104,52 Steuerereinheiten, mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar und der anstehenden Ernte freiwillig versteigert werden.

Montag, den 31. August 1891, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und weiterer Verhandlung gewärtig zu sein.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde,  
am 7. August 1891.  
Gauder.

### Bekanntmachung.

An Stelle des freiwillig zurückgetretenen Ortsrichters Ernst Rudolph in Kreischa ist am heutigen Tage der zeitliche Gerichtschöppe Herr Carl August Worm als Ortsrichter und der Bädermeister Herr Oscar Julius Mau-Fisch daselbst als Gerichtschöppe für diesen Ort in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 6. August 1891.  
Das königliche Amtsgericht daselbst.  
Gauder.

### Holz-Auktion

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Im Hotel „zum alten Amtshaus“ in Altenberg sollen am

24. und 25. August d. Js. folgende im Altenberger Forstreviere aufbereitete weiche Kuch- und Brennholz an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

Montag, den 24. August,  
von Vormittags 10 Uhr an:

4870 Stück Stämme (auf den Schlägen in Abth. 25 und 79, einzeln in den Abth. 13, 78, 93), 1769 Stück Klöcher, 1253 Stück Stangenklöcher (in den Abth. 25, 79 [Schläge], einzeln in den Abth. 1, 2, 12, 13, 17, 76, 78, 93, 110, 111 und lit. p. an Abth. 29), 1255 Stück Derbstangen i. g. L. u. 11,090 Stück Reisstangen (auf den Schlägen in Abth. 25 und 79, einzeln in den Abth. 2, 3, 12, 13, 109, 110);

Dienstag, den 25. August,  
von Vormittags 9 Uhr an:

17 rm ungespaltene Kuchscheite (auf den Schlägen in Abth. 25 und 79, einzeln in den Abth. 17, 76, 78, 93), 11 rm Kuchknüppel (auf dem Schläge in Abth. 25, einzeln in den Abth. 4, 12, 109, 110), 127 rm Brennscheite und 99 rm Brennknüppel (auf den Schlägen in Abth. 25 und 79, einzeln in den Abth. 1 bis 4, 12, 13, 17, 76, 78, 93, 109 bis 111, lit. p. an Abth. 29), 1 rm Zaden (in Abth. 12), 45 rm Brennrinde (auf dem Schläge in Abth. 25 und einzeln in Abth. 13), 24,5 rm Keste (in den Abth. 2, 3, 12), 13 Meterhausen Brennreißig (in den Abth. 92, 93 und lit. p. an Abth. 29), 30,10 Wähdrt. dergl. (auf dem Schläge in Abth. 41) und 207 rm Stöcke (auf den Schlägen in Abth. 25 und 79, einzeln in den Abth. 12, 13 und 78).

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schanzstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revierverwaltung Altenberg zu Dirschprung, am 14. August 1891.  
Schurig. Ranfft.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Taschen-Uhren

mit Schlüssel- und Bügel-Anzug  
(Prima Werke) empfiehlt von 10 Mark an  
unter jähriger Garantie

**B. Dietrich,**  
Uhren- und Goldwaaren-Geschäft,  
Dippoldiswalde, Schulgasse.

### 1500 Mark Kirchengelder

sind zum 1. Oktober gegen mündelmäßige Sicherheit zu verleihen.

Der Kirchenvorstand zu Reinhardtsgrinna.  
Rud. Hoffmann, P.

### Ein Regenschirm

ist auf der Vogelwiese zu Schmiedeberg gefunden worden. Der Eigentümer kann ihn wieder erhalten  
in Niederpöbel Nr. 21.

### Zugelaufen

ist ein großer brauner Hund (Jagdrasse).  
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen im  
Gasthof Sennerödorf.

Ein schönes Landgut,  
90 Scheffel Areal, mit anstehender Ernte, auszug-  
und herbergsfrei, ist verkäuflich.  
Reichardt Nr. 38.

Tüchtige Knechte, Mägde u. Jungen  
sucht L. Böhm in Goppeln Nr. 7, 1.



Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an  
Kreischa, den 18. August 1891  
Max Zimmermann und Frau.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute Nacht 3 Uhr verschied sanft und ruhig unser innigstgeliebter Gatte und Vater  
**Karl Eduard Nothe**, Seilermeister.  
Dippoldiswalde, den 17. August 1891.  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Bekanntmachung.**  
Am 1. August hat sich der Handarbeiter **Geinrich Walther** von hier, 44 Jahr alt, Statur lang, Gesicht länglich und bartlos, von seiner Familie entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Bekleidet war derselbe mit blauen Gurthosen, dergl. Weste, braune Unterjacke, grauwattierte Jacke, braune Mütze, blaue Beinwandschürze und Lederschürze sowie Lederschuh, auch war er im Besitz einer Spindeluhre, Tabakspfeife und Taschenmessers.  
Wer über den Verbleib pp. Walthers Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, es dem Unterzeichneten wissen zu lassen.  
Schellerhau, den 14. August 1891.  
Lorenz, Gemeindevorstand.

Auf die heute Dienstag stattfindende **Feder der Schlacht von St. Privat** im Militärverein wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

Die Gerichtsverhandlung gegen **Aug. Sentner**, Fleischer in Dohna, hat auf mich keinen Bezug.  
**Geinrich Sentner**, Hirschbach.

Offerte **billigst** und **gut** alle in das  
**= Drogenfach =**  
einschlagende Artikel.

**Farben** in großer Auswahl, trocken und eingerieben.

**Lacke.**  
**Leinöl-Firniss.**  
**Terpentinöl**, franz. und deutsch.  
**Cement, Gyps, Schlemmkreide.**  
**Carbolineum** gegen d. Faulen des Holzes.  
**Petroleum**, reichsteif.

**Roth- und Weiss-Weine** von Zul.  
Rothschild in Frankfurt a. M.

**Medicinal-Weine.**  
**K. Kaffee's** in allen Preislagen.  
**Gebraunten Kaffee**, täglich frisch.  
**Zucker**, ganz, gemahlen, Würfel- und Lompzucker.

**K. Bienert'sches Kaiser-Auszug-Mehl.**

**Rosinen und Korinthen.**  
**Gewürze**, ganz und rein gemahlen.

**Div. Gemüse.**  
**K. Provencer-Oel.**

**Sternfett**, schneeweiß, Pfd. 46 Pf.  
**Himbeersaft etc. etc.**

Drogen- u. Kolonialwaaren-Handlung  
**Heinrich Gehre,**

Reinhardtsgrimma.

NB. Für dieses Weihnachten nehme ich noch **Stollensteuer** an.

Die neuen  
**Herbst-Regenmäntel**

sind in großer Auswahl angekommen.

**Hermann Näser,**

Markt und Herrengasse.

**Gelbe Harz- und Schweger Seife,**

à Pfd. 20 Pf., bei  
**Edm. Max Zimmermann**, Kreischa.

**Korn- und Haferstroh**

wird verkauft in  
**Sermödorf** bei Reinhardtsgrimma Nr. 12.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße  
versehene Muster-Album v. Bräder Oettinger 1. Um a. d. Wiener Rauhentassen-Fabrik, stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

# Fertige Bettwäsche.

**Buntkarrirte Bettbezüge,**

garantirt waschecht,  
Bezug mit Rissen 3.60, 4.20, 5.10, 5.75 M.

**Weiss Stangenln.-Bezüge,**

schmal und breit gestreift,  
Bezug mit Rissen 5.50, 7.00, 7.75 M.

**Gestreifte Bett-Inletts,**

blauweiss, rothweiss und buntgestreift,  
Inlett mit Rissen 4.50, 5.75, 6.30 M.

**Weisse Betttücher**

aus bestem Dowlas, Halbkleinen und Reinkleinen,  
Stück 2.20, 2.80, 3.20, 3.60, 4.25, 4.50 M.

**Weisse Damast-Bezüge**

in neuen Blumen- und Rankenmustern,  
Bezug mit Rissen 6.15, 7.25, 9.00, 11.50 M.

**Weiss Linon-Bezüge,**

feiner, Leinen ähnlicher Baumwollstoff,  
Bezug mit Rissen 6.00, 6.30, 8.10 M.

**Einfarb. rosa Bett-Inletts**

und rosaroth gestreift,  
Inlett mit Rissen 6.50, 7.50, 8.35, 10.00 M.

**Barchent-Betttücher,**

weiss und bunt, kräftige Qualität,  
Stück 1.75, 1.85, 2.00, 2.25, 2.60 M.

**Fertige Strohsäcke,**

Stück 1.15, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 3.20 M.

**Stoffproben nach auswärts bereitwilligst.**

**Steppdecken**

aus glattem Purpur und Körper-Zig, gemustertem Möbelkattun, Croisé und Satin,  
Stück 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.00 u. 8.00 M.

**Wollsatn-Steppdecken,**

ein- und zweiseitig, Stück 10 1/2, 12, 15 u. 17 M.

**Seidene Steppdecken,**

Stück 18, 21 und 25 M.

**Daunen-Steppdecken,**

Stück 22, 28 und 32 M.

**Schlafdecken.**

**Bunte baumw. Schlafdecken,**  
bestes Fabrikat, Stück 3 1/2, 4 und 4 1/2 M.

**Weisse wollene Schlafdecken,**  
Stück 5 1/2, 7, 8, 9, 11 1/2, 13, 16 und 20 M.

**Kameelhaardecken,**

Stück 8 1/2, 9 1/2, 11 1/2, 13 1/2, 16, 19, 23 und 27 M.

**Halbwoll. Schlafdecken**

(Mandover-Decken), Stück 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2 M.

Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisermäßigung.

## Robert Bernhardt

Dresden-N., Freiburger Platz Nr. 24.



Ein sprunghafter Zucht-Bulle wird zu kaufen gesucht auf Vorwerk Oberhäslisch.

### Steinpilze,

aber nur solche, kauft jeden Posten zu höchsten Preisen

Kurhaus Schmiedeberg.

Sofort beziehbar, event. auch zum 1. September oder zu Michaelis, wird eine **Stube mit Kammer** zu mietzen gesucht.  
Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzul.

**Tüchtige, fleißige Accord-Mäher** werden bei gutem Verdienst gesucht und

ein **Wurf starke Ferkel** ist zu verkaufen auf Rittergut Kleincardorf.

### Gesucht

wird zum 1. Oktober für einen größeren Haushalt ein älteres, im Kochen etwas erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**. Näh. zu erfahren im Pfarrhause zu Reinhardtsgrimma.

Ein junges, kräftiges Mädchen, welches sich auch für mein Kolonialwaaren-Geschäft mit eignet, wird zum baldigen Antritt gesucht.  
Bruno Scheibe.

### Ein Hausmädchen,

welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Hotel zum goldenen Stern.

Heute Dienstag

### Die Weisse von Teuben.

Romantisches Schauspiel in 5 Bildern.  
Geld, Direktor.

### Bezirkslehrer-Verein Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 22. August d. J., Nachm. 3 Uhr,

### Versammlung

im **Bahnhofshotel**, hier.

Tages-Ordnung: Antrag des Bez.-V. Chemnitz, Memorirkstoff betreffend. (Referent: Herr Schuldirektor a. D. Engelmann.) Entgegennahme der Steuern und der Anmeldungen zur bevorstehenden Generalversammlung. Mittheilungen. Concertprobe. — Mit der Bitte, den Memorirkstoff und die betr. Noten mitzubringen, ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein  
Dippoldiswalde.

**Der Vorstand,**

durch Oberlehrer C. Hellriegel, s. B. Vors.



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 97.

Dienstag, den 18. August 1891.

57. Jahrgang.

## Die fremdenfeindliche Bewegung in China.

Obwohl die seit einiger Zeit aus China eingehenden Nachrichten über daselbst ausgebrochene bedenkliche fremdenfeindliche Unruhen in den letzten Wochen keine Vermehrung erfahren haben, so unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß in dem ungeheuren ost-asiatischen Reiche eine Bewegung gegen die Ausländer wie gegen die einheimischen Christen sich kundgibt, deren Unterdrückung der chinesischen Regierung noch durchaus nicht gelungen zu sein scheint. Zur Zeit, da das Jahrtausende lang gegen alles Fremde starr verschlossen gewesene „himmlische Reich der Mitte“ sich unter dem Drucke der Feuerschlünde der englischen und französischen Kriegsschiffe bequemen mußte, eine Reihe von Häfen den ausländischen Kaufleuten zum Handeltreiben und zum Niederlassen zu öffnen, also vor nun dreißig Jahren, da waren Ausbrüche des Fremdenhasses unter der chinesischen Bevölkerung keineswegs etwas Seltenes, da insgeheim von oben herab die nationalen und religiösen Leidenschaften der Massen gegen die aufdringlichen fremden „Barbaren“ geschürt wurden. Je mehr sich aber die Beziehungen der chinesischen Regierung zu den ausländischen Mächten besserten und befestigten, desto geringer wurde allmählich auch die Agitation gegen die in China wohnenden Ausländer und seit einer Reihe von Jahren schon hatte man nichts mehr von fremden und christenfeindlichen Bewegungen in diesem Lande, vielleicht von vereinzelten Vorwärtigkeiten abgesehen, gehört. Um so überraschender mußte daher die Kunde von der Entdeckung einer anscheinend groß angelegten Verschwörung gegen die Ausländer in China, die sich zugleich auch gegen die eingeborenen Christen richtete, kommen; namentlich aus dem Süden des chinesischen Reiches, aus den Provinzen Nankai, Kiangsu und Hupei, wurden blutige Ausbrüche des fanatischen Fremden- und Christenhasses der Bevölkerung gemeldet. Die chinesische Centralregierung in Peking, der Tsungli Yamen, ordnete nun zwar sofort die strengste Untersuchung über diese Vorgänge und die Verhaftung aller hierbei beteiligten Unruhstifter an, aber es ist bis jetzt von umfassenden Verhaftungen der chinesischen Fanatiker noch nichts zu vernehmen gewesen, was zu dem vielleicht nicht ganz unbegründeten Gerüchte Veranlassung gegeben hat, die unteren Behörden handelten im geheimen Einverständnis mit den Unruhstiftern. Was nun die Ursachen der gegenwärtigen fremdenfeindlichen Bewegung in China anbelangt, so sind hierüber verschiedene Meinungen im Gange. Von ihnen dürfte diejenige wohl die glaubwürdigste sein, wonach die jüngsten Unruhen von politischen Geheimbänden hervorgerufen worden sind, denen es im Grunde weniger um eine Verfolgung der Christen und Fremden zu thun sein soll, als vielmehr um eine Erhebung gegen das chinesische Herrscherhaus selbst. Letzteres gehört der seit 1644 über China herrschenden mongolisch-tatarischen Dynastie Mandschu an, welche die frühere einheimische Dynastie Ming verdrängte, und die Nachkommen der Ming haben bis in unsere Zeit herab Aufstände gegen die Herrschaft der Mandschu-Dynastie hervorgerufen. Der letzte derselben war der furchtbare Taiping-Aufstand in der ersten Hälfte der 60er Jahre, welcher von der chinesischen Regierung nur mit großer Mühe niedergeschlagen werden konnte. Schon bei dem Taiping-Aufstand spielten politische Geheimbünde die leitende Rolle und es ist wohl möglich, daß in ihnen die jetzt angeblich in China wieder aufgetauchten ähnlichen Vereinigungen ihre Wurzeln haben. Die Leiter der jetzigen Fremdenhete in China sollen geradezu beabsichtigen, hierdurch ein Eingreifen der europäischen Mächte hervorzuverursachen, was dann die Häupter der Verschwörer dazu benutzen wollen, eine allgemeine Erhebung gegen die jetzige chinesische Regierung in Szene zu setzen. Sollte dem so sein, so hätte man in Peking allen Anlaß, endlich auf das Energischste gegen die Unruhstifter vorzugehen. Denn allerdings herrscht in den Kreisen der europäischen Diplomatie wegen der Vorgänge in China ernste Besorgnis und sind zwischen England, Frankreich, Deutschland, Nord-Amerika und Italien Verhandlungen wegen einer gemeinsamen großen Flottendemonstration in den chinesischen Gewässern eingeleitet worden. Wenn es aber erst dahin kommt, dann ist es leicht möglich, daß der ehrene Mund der europäischen Gesandten ein gewichtiges Wort in der

Angelegenheit der Christenverfolgungen in China mit-spricht und es läßt sich noch gar nicht absehen, welche politischen Folgen sich hieraus entwickeln würden.

## Sächsisches.

Dem im Bureau des Landeskulturaths zusammengestellten Bericht über den Saatenstand im Königreich Ende Juli entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht: Die Ungunst der Bitterung in der Berichtsperiode war allenthalben gleich groß; es waren im Monat 22 bis 29 mehr oder minder stark verregnete Tage und zahlreiche Gewitter zu verzeichnen, wobei gleichzeitig die Temperatur starken Schwankungen unterworfen war, so daß dieselbe in Reichenhain mit der Monats-Minimaltemperatur von nur 4,0 Grad bis auf 25,2 Grad Wärme stieg und anderseits in Leipzig mit dem höchsten Wärmegrad von 31,2 auf 9,6 Grad zurückging. Unter dieser Ungunst der Bitterung hatte in erster Linie die Feuernte zu leiden; dieselbe zog sich in vielen Bezirken wochenlang hin und es konnte das Heu nur mit mehr oder weniger Schaden geerntet werden. In den Niederungen der Lausitz ist außerdem viel Heu weggeschwemmt worden. Ebenso verzögerten die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Weiterentwicklung der Pflanzfrüchte, so daß deren Reife um 8—14 Tage gegen normale Jahre zurückgeblieben ist. Außerdem verursachten die zahlreichen und zum Theil heftigen Niederschläge starkes Lager in allen Pflanzfrüchten und vielfach Hohe im Weizen und theilweise auch im Hafer, Gerste und in den Erbsen. Ganz besonders haben aber Kartoffeln und zum großen Theil auch Rüben durch die Nässe gelitten. Auf nassen Feldern saulen erstere bereits stark im Boden und die Ernte in dieser Frucht ist, wenn nicht bald trockenes und warmes Wetter eintritt, in Menge und Güte stark gefährdet. Abgesehen von diesen Erscheinungen hat sich aber der Stand sämmtlicher Pflanzfrüchte gebessert und besonders die Sommerernte ergab, wie nicht anders zu erwarten stand, geringen Ertrag. Der Roggenschnitt hat in den Niederungen begonnen und befriedigt insofern, als die Güte des Kornes zumeist ausgezeichnet ist. In den Gegenden mit leichtem Boden wurden bereits auch Weizen, Gerste und Hafer gemäht. Zumeist gut bis ausgezeichnet ist der zweite Kleeschnitt und der Grummetnachwuchs, so daß zu erhoffen steht, daß dieselben den Ausfall der Feuernte decken werden. Die Obsternte ist besonders in Birnen und Äpfeln außerordentlich reichlich. — Trotz der zahlreichen und oft heftigen Gewitter blieb Sachsen auch im verfloffenen Monate von verheerenden Hagelwettern, wie sie anderwärts so vernichtend auftraten, verschont. Nur die Umgegend von Röttha wurde am 23. Juli von einem starken Hagelschlag betroffen, der die Ernte zum Theil gänzlich vernichtete.

Der Dresdner Böhmisches Bahnhof ist mit Recht als ein internationaler Bahnhof zu bezeichnen. Die großen Durchgangsrouten von Süd nach Nord, von Ost nach West führen infolge der günstigen geographischen Lage des sächsischen Staatsbahnnetzes und der zahlreich vorhandenen Schnellzugs-Verbindungen über Dresden. Betrachten wir den auf genanntem Bahnhof sich täglich abwickelnden und durchfließenden Verkehr, so wird man stets Personenwagen einer großen Zahl fremder Eisenbahnverwaltungen in den Zügen bemerken, deren Lauf zum Theil den Böhmisches Bahnhof berührt, zum Theil in demselben beginnt bzw. endigt. So laufen Personenwagen der österreichischen Nordwestbahn, der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und der internationalen belgischen Schlafwagen-Gesellschaft (Schlaf- und Restaurationswagen) in den Wiener und Prager Zügen, Wagen der Ausg.-Leipziger-Buschthieder Bahngesellschaften, ferner der preussischen Staatsbahnen in den Bäderzügen Berlin-Dresden-Leipzig-Karlsbad. Wagen der ober-schlesischen Eisenbahnen gehen in dem Kurse Dresden-Mysłowiz (russische Grenze). Ferner finden wir in den Kursen Dresden-Seezstünde, Dresden-Aachen, Dresden-Köln, Dresden-Frankfurt a. M. und Dresden-Hamburg-Altona preussische Staatsbahnen, der Hannoverischen, Frankfurter, Kölner und Altonaer Direktionen. In dem Durchgangskurse Wien-Büdingen (Hafen für London) bemerken wir

österreichische und niederländische Wagen und den nach Ala (italienische Grenze), München, Ruffstein und Lindau gehenden Zügen Personenwagen der österreichischen Südbahn und der bayerischen Staatsbahnen. Auch aus dieser Thatsache geht von Neuem hervor, daß Dresden mit Zug und Recht eine Fremdenstadt ersten Ranges genannt werden kann.

Kamenz. In der Woche Palmarum und in der folgenden Woche dieses Jahres erkrankten in Kamenz und Umgegend eine Anzahl von Personen, welche in der Edardt'schen Bäckerei in Kamenz Brod entnommen und Osterstollen hatten backen lassen, nach dem Genuße dieser Backwaren unter Vergiftungssymptomen. Die behördlichen Ermittlungen stellten fest, daß dem Gebäck Arsenikpulver (arsenige Säure) beigemischt worden war, und als Thäter wurde der Lehrling Edardt's, der in Dresden geborene, bisher unbefragte Richard Parsche, entlarvt. Derselbe ist auch geständig. Als Grund der That gab er an, der Meister habe ihn streng behandelt, deswegen habe er ihm einen Posten spielen wollen; die Leute hätten sich erbrechen und krank werden, der Meister die Kundschaft verlieren sollen. Der jugendliche Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, im Zusammentreffen mit (einfacher) Körperverletzung zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Meißen. An der Spitze des Dornthurmes, von welcher der Name desselben, Höckeriger Thurm, herrührt, haben Wind und Wetter im Laufe der Jahre ihren schädlichen Einfluß derartig ausgeübt, daß sich nunmehr im Interesse der allgemeinen Sicherheit eine genaue Prüfung dieses Bauwerkes nöthig macht. Zu diesem Zwecke sind durch Zimmerleute im Innern dieser 20 m hohen, nur aus Sandstein gearbeiteten Pyramide in 3 Etagen Gerüste angebracht worden, welche durch Leitern verbunden sind und den Aufstieg bis unter die Kreuzblume ermöglichen. In den nächsten Tagen wird nun eine aus hervorragenden Architekten und Baumeistern bestehende Kommission eintreffen, welche nach eingehender Besichtigung ein Urtheil dahin abzugeben haben wird, ob die Verantwortung, daß der Höckerige Thurm noch ferner die Zierde des Meißner Domes bildet, übernommen werden kann, oder ob die Abtragung desselben im Interesse der Sicherheit sich nöthig macht. Anfangs der Sechziger Jahre wurde bereits dieser Thurm einer gründlichen Renovation unterzogen und die ganze durchbrochene Sandsteinpyramide innen und außen mit einem Cementüberzug versehen, damit glaubte man damals den Thurm auf lange Zeit wetterfest gemacht zu haben; leider hat sich dieses Verfahren nicht in dem gehofften Maße bewährt, die Cementschicht hat durchgängig Risse bekommen und blättert jetzt überall ab. An vielen Stellen und besonders an der Ostseite des Thurmes ist der Sandstein so sehr verwittert, daß man im Stande ist, die abgebröckelten, ziemlich starken Stücke mit der Hand zu zerdrücken. Im Innern hat man außerdem bei der Renovation die einzelnen Sandsteinquadern durch starke eiserne Klammern, welche einementirt wurden, mit einander verbunden. Diese Eisenstücke, welche zwar stark mit Eisenlack überzogen waren, sind doch in der Länge der Zeit oxydirt und haben dadurch an vielen Stellen statt die Quadern zu verbinden, dieselben zertrümmert. Sollte die Kommission, was sehr leicht möglich ist, die Nothwendigkeit der Abtragung bestätigen, dann dürfte wohl auch die Frage, ob es nicht möglich sei, die beiden vordersten Thürme wieder zu errichten, in Erwägung gezogen werden. Bemerkte sei noch, daß das Geländer am Fuße der Thurmpyramide mit den kleinen Thürmchen, sowie sämmtliche Krabben und Kreuzblumen bei der Renovation in den Sechziger Jahren neu angefertigt wurden, daß dieselben aber infolge der Weichheit des dazu verwendeten Gesteins an den Wetterseiten schon tüchtig ausgewaschen sind.

Meißen. Auf welcher eigenthümlichen Weise manche Leute sich Geld zu verschaffen wissen, davon liefert nachstehender, vor einiger Zeit hier vorgekommener Fall einen drastischen Beweis. Zu einem dortigen Tischlermeister kam so ein Thunichgut, welcher in Erfahrung gebracht hatte, daß der betreffende Meister für ein Gut in Oberau arbeitet, und erzählte ziemlich aufgeregt, daß in der Nacht der Ortsbesitzer plötzlich gestorben und er beauftragt sei, einen Sarg zum Preise von 60—70 Mark bei ihm zu bestellen. Nach einer



Weile kommt der Schwindelmeier aber wieder und sagt, daß ihm bei weiteren Beforgungen das Geld ausgegangen sei, ob der Meister ihm nicht einweisen mit 3-5 Mark ausbilden wolle. Ahnungslos schießt natürlich auch der Tischler die gewünschte Summe vor, wird aber am nächsten Tage gewahrt, als er den fertig gestellten Sarg abliefern wollte, daß er der Geprallte ist. Der für diesen Sarg bestimmte Gutsbesitzer war wohl und munter und empfing den ankommenden Tischler mit lachendem Gesicht.

**Döbeln.** Unser Ort, in welchem am 30. d. M. das Turnen der Kreisvorturner abgehalten wird, wird an dem genannten Tage der Sammelpunkt von verschiedenen turnerischen Autoritäten sein. Wie man vernimmt, werden die Ganturwart des XV. Turnkreises (Oesterreich) unter Führung ihres Kreisturnwartes das Fest besuchen. Dieselbe Absicht haben auch die Turnlehrer Schleifens und Thüringens.

**Leipzig.** Seit einigen Tagen ist in hiesiger Stadt ein Löffelstreik ausgebrochen. Derselbe verläuft vollkommen ruhig. Eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern scheint vorläufig nicht zu Stande zu kommen, da eine am Donnerstag Abend hier abgehaltene öffentliche Versammlung der streikenden Löffelgehilfen beschloffen hat, beim Streik auszuharren.

**Dresden, 14 August.** Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Weizen (kg): Roggenmehl Nr. 0 36-42, Hausbrot 39, Nr. 3 30-32; Weizenmehl: Kaiserauszug 46-50, Grieserauszug 43-46, Bäckermehlmehl 36 bis 42. - Brod (kg): Niedersächsl. Tafelbrod 32, Nr. 1. 31, Nr. II. 29, Pflaumen Nr. I. 32, Nr. II. 30, Nr. III. 29. - Dresdner Brod Nr. I. 30, Nr. II. 29, Nr. III. 28. - Hälftenfrüchte: (kg) Erbsen geschält 40-50, Erbsen ungeschält 30-40, Linen 40-50, Bohnen 28-40. - Fleischwaaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-200, Lende ungeschält

130-200, Lende ausgeschält 240-400, Kalbfleisch 100-200, Hammelfleisch 100-200, Schweinefleisch 120-200, Rauchfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweineschmalz 130-200, Rindschmalz 80-160. - Geflügel (Stück): Gänse 450-750, Enten 200-400, Hühner 150-300, junge Hühner 75-200, Tauben 40-75, Wildenten 170-260. - Wildpret: Rehriden (Stück) 700-1500, Rehheute (Stück) 500-900, Girschwild (kg) 100-350, Schwarzwild (kg) 260 bis 310. - Fische (kg): Hecht 140-200, Aal 300-360, Silberlach 250-400, Rheinlachs 400-600, Steinbutt 200-350, Schellfisch 60-80, Seesungen 380-500, Zander 120-280, Schleien 220-250, Kabschun 70-150, Krebse (Schod) kleine 200 bis 300, mitte 400-900, große 900-2400, Hummer (kg) 400 bis 520, Forellen (St.) 50-600, Matjesheringe (Stück) 10-25, Vollheringe (St.) 6-12. - Frisches Gemüse: Grüne Bohnen (5 l) 50-60, grüne Schoten (5 l) 120, Rotkohl (Stück) 10 bis 25, Weißkohl (Stück) 4-25, Weißkohl (Wirfing) (Stück) 8 bis 25, Blumenkohl (Stück) 30-60, Salatgurken (Stück) 5-20, Gurkgurken (Wbl.) 40-55, Kohlrabi (Wbl.) 30-80, Karotten (Wbl.) 25-80, Mohrrüben (Wbl.) 15-20, rote Rüben (Wbl.) 40-50, Schwarzwurzel (Wbl.) 10, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 3-5, Endivien, hiesige (Stück) 5, Radishes (Wbl.) 3-5, Rettige (Stück) 3-8, Meerrettig (St.) 15-25, Sellerie (Stück) 3-15, Zwiebeln (5 l) 50-60, Champignons (l) 120 bis 150, Steinpilze (l) 25-50, Gelblinge (l) 10, Paradiesäpfel (Stück) 3-10. - Trockenes Gemüse (kg): Gries 44-52, Hafengröße 48-80, Haidegröße 40-70, Graupen 36-88, Hirse 32-52. - Frisches Obst: Äpfel, hiesige (5 l) 60 bis 150, fremde (kg) 50-120, Birnen (5 l) 60-150, Kirchen (5 l) 120-150, Pfirsichen (Stück) 5-25, Aprikosen (Wbl.) 40-100, Stachelbeeren (l) 18-25, Johannisbeeren (l) 20-35, Walderbeeren 100, Himbeeren (l) 30-40, Heidelbeeren (l) 13-15, Preiselbeeren (l) 15-20, Wallnüsse (Schod) 25-40, Haselnüsse (kg) 50-130, Weintrauben, fremde, 140-300, Melonen (St.) 50-200. - Trockenes Obst: Äpfel (kg) 120-240, Birnen 80-200, Pflaumen 60-240, Kirchen 80-160, Prunellen 160-180, eingefotene Preiselbeeren mit Zucker -, do. ohne Zucker 60, Pflaumenmus 60-80. - Molkereiprodukte: Vollmilch (l) 15-20, Magermilch (l) 8, Centrifugen-Magermilch (l) 7-8, Butter (kg) 180-340, Quark (kg) 26-36, Sahnenkäse (kg) 120-280, Magermilchfäse (kg) 48-100. - Eier, verbürgt frische hiesige (St.) 6-9, frische hiesige (Wbl.) 70-100, fremde (Wbl.) 63-70. - Kartoffeln (50 kg) 360 bis 450, (5 l) 40-45. - Verschiedenes: Sauerkraut (kg)

20-24, Roggenstroh (Schod) 2500-2800, Schütte 50-60, Hen (50 kg) 300-370.

**Dresdner Produktenbörse vom 14. August.**

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Includes sub-sections like 'An der Börse' and 'Auf dem Markte'.

Sämtliche Gasthäuser, nicht bloß die von Dippoldiswalde, sondern im ganzen Reiche, sollten nicht nur am Mitternacht, sondern jederzeit für schwache Männer (Väter) geschlossen sein, nur nicht für die starken. (Siehe Nr. 96 d. Bl.)

**Herzlichen Dank**

fagen wir Allen, welche uns am Tage unserer silbernen Hochzeit beglückwünschten. Vor allem Dank Denjenigen, welche uns das schöne Ständchen darbrachten. Dank auch unsern lieben Kindern und lieben Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns durch schöne Geschenke und Gratulationen erfreuten.

Gleichzeitig sagen wir auch Dank Denjenigen, welche unserm Sohne am gleichen Tage zu seiner Hochzeit beglückwünschten und reichlich beschenkten.

Pennerdorf, am 12. August 1891.  
Ehrenfried Ingermann nebst Frau.

- Sommer-Tricot-Tailen von 1 Mark an.
- Satin-Blousen von 1 Mark 50 Pf. an.
- Barchent-Blousen von 1 Mark 80 Pf. an.
- Wollmouffeline-Blousen ebenfalls sehr billig.
- Herbst-Tricot-Tailen mit hohen Ärmeln von 1 Mark 70 Pf. an.
- Große fertige Wasch-Schürzen von 50 Pf. an.
- Große schwarzwoll. Schürzen von 60 Pf. an.
- Große Kattun-Kopfstücher 25 Pf.
- Sommer-Filet-Tücher von 70 Pf. an.

**Hermann Näser,**  
Markt und Herrengasse.

**100,000 Säcke**

für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht, groß, ganz und stark, à 25 und 30 Pf. Probballen von 25 Stück versendet unter Nachnahme und bittet Aufgabe der Bahnstation **Mag Wendershausen,** Cöthen i. Anhalt.

**Stadt-Mühle Dippoldiswalde**  
Ernst Menger.  
Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbäckerei.  
Halte meine als vorzüglich anerkannten, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von  
**Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.**  
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.  
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.  
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.  
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Ministeriell beaufsichtigte  
**Postschule Altenberg** i. sächsischen Erzgebirge.  
5. Kursus beginnt am 6. Oktober 1891. Gesamtpreis jährlich 550 Mark. Alle Abgehenden fanden Anstellung. Prospekte gratis durch die **Institutsverwaltung** und das **Bürgermeisteramt**.